Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

23 (1897)

178 (3.8.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1067715

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 178. Dienstag, den 3. August 1897. **23. Jahrgang.**

Für die Monate **August** und **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"
und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate **August** und **September** beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 1,40 exkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1,40 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt" die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August. Der Kaiser ist von seiner Nordlandsreise zurückgekehrt und hat in Kiel den Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, den Minister des Innern und den bisherigen Botschafter in Washington empfangen. Ueber den Inhalt der Besprechungen des Monarchen mit seinen Rathgebern laufen bisher nur Vermuthungen um; am nächstliegenden ist wohl die Annahme, daß der Kaiser sich über das Schicksal des Vereinsgesetzes und über die wichtigen zollpolitischen Fragen, die jetzt an Deutschland herantreten, hat Vortrag halten lassen. Von der Verletzung am linken Auge des Kaisers ist überhaupt nicht mehr die Rede, — gewiß der beste Beweis dafür, daß dieselbe nunmehr glücklich verheilt ist.

Berlin, 2. August. Wie aus Kiel gemeldet wird, erfreut sich der Kaiser des besten Wohlseins. Zum Schutz gegen das grelle Sonnenlicht trägt er im Freien eine dunkelgefärbte Brille, die er im Salon und im Arbeitszimmer ablegt.

Berlin, 2. August. Darüber, ob die Konferenzen der Minister v. Miquel und v. d. Recke mit dem Kaiser ein besonderes Ergebniß gehabt haben, verlautet noch nichts.

Berlin, 1. Aug. Der Kriegsminister v. Goslar ist, wie aus Bad Nauheim gemeldet wird, zu längerem Kurgebrauch daselbst eingetroffen.

Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. Nieberding hat einen Urlaub angetreten.

Gegenüber den Blättermeldungen, daß Minister v. Miquel in seiner Abgeordnetenhausrede am 24. d. M. bei den Agrariern die Hoffnung habe wecken wollen, daß unter seinem Schutz sich nunmehr im Deutschen Reiche der Uebergang zur Doppelwährung vollziehen werde, ist zu bemerken, daß Dr. v. Miquel sich noch vor Kurzem unbedingt für die Goldwährung ausgesprochen hat. Als der Staatsrath seine Erörterungen über die Währungsfrage abgeschlossen und Se. Majestät, der den Vorsitz geführt hatte, den Gesammteindruck der Berathungen kurz und bündig zusammengefaßt hatte, fand am selben Abend das alljährliche Essen statt, welches Oberpräsident von Achenbach dem brandenburgischen Provinziallandtage, dem Se. Maj. beizuwohnen pflegt, gegeben hatte. An diesem Abend nahm Dr. v. Miquel Gelegenheit, Sr. Maj. dem Kaiser für die klare und überzeugende Zusammenfassung der wichtigsten, in der Währungsfrage ausschlaggebenden Gesichtspunkte zu danken und auch seinerseits zu betonen, daß er ein überzeugter Anhänger der Goldwährung sei.

Die hiesige philosophische Fakultät hat gestern den Regierungsbaumeister Ludwig Borchardt wegen seiner Verdienste um die Erforschung altägyptischer Kunstdenkmäler zum Ehrendoktor ernannt.

Der Architekt Gustav Halmhuber in Berlin ist als Nachfolger des verstorbenen Professors Kopp an die technische Hochschule in Stuttgart berufen worden.

Berlin, 31. Juli. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, machte der großbritannische Botschafter bei der Uebermittelung der Kündigung des englischen Handelsvertrages zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag.

Berlin, 1. August. Zur Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages schreibt die „Köln. Ztg.": Eine wichtiger, für unsere Stellung im Welthandel und im Weltverkehr entscheidender Schritt ist heute mit der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages durch die britische Regierung geschehen. Der Vertrag, der seit dem 30. Mai 1865, also seit den Tagen des deutschen Zollvereins, die geschäftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beherrschte, tritt nach Ablauf eines Jahres außer Kraft. Den nächsten Anlaß zu diesem wichtigen Schritt hat Canada gegeben, das in sein neues Zollgesetz eine Bestimmung aufgenommen hat, wonach Waaren, die aus Großbritannien oder den Colonieen stammen, einen Vorzugstarif genießen sollen, vorausgesetzt, daß die betroffenen britischen Staatswesen den Waaren canadischer Herkunft gleiche Vortheile zusagen. Canada strebt also eine Art britischen Zollvereins an, der die sämmtlichen Kolonialgebiete des britischen Reiches umfassen soll. Großbritannien, Mutterland und Kolonien erscheint darin als ein Ganzes, dem von den beiden festländischen Staaten die Meistbegünstigungsklausel bewilligt wird, natürlich gegen Gegenseitigkeit. Die Vorschiebung eines Vorzugstarifs wie des canadischen vor die bisher allein übliche Behandlung entweder mit Meistbegünstigung oder nach allgemeinem, nach Maximal- oder Minimaltarif wäre, wie man in England bald erkannte, den Verträgen zuwider. Die Streitfrage war nun die, ob England sich dazu bereit finden würde, mit Canada in den gewünschten engern Bund einzutreten. England hat sich nun aus den bereits erwähnten Gründen für die Kündigung entschieden. Zu derselben Sache äußert sich die „Wes. Ztg." wie folgt: Wir hoffen sehr im Interesse unserer Landwirthschaft insonderheit unserer Rübenzuckerproduktion, daß sich die Sache nicht verwirklicht. Sie bedeutete wahrlich einen schweren Schlag. Denn unsere Ausfuhr nach England beträgt 650—700 Millionen, wozu noch 100 Millionen nach den britischen Kolonien kommen. Davon sind allein 150 Millionen für Zucker und ferner 50 Millionen für sonstige landwirthschaftliche Erzeugnisse. Auch für unsere Industrie könnte ein etwaiger Zollkampf mit England sehr böse Folgen haben, die doch nur zum kleinen Theil dadurch wieder ausgeglichen würden, daß Deutschland auch die englische Ausfuhr schädigte. Wir hoffen vielmehr, daß die noch bis zum Ablauf des Handelsvertrages gesetzte Frist die beiderseitigen Interessenten zur Einsicht bringt, daß sie die beiderseitigen Hitzköpfe an die Leine legen und auf ihre Regierungen dahin wirken, daß sie einen neuen Vertrag für längere Zeit vereinbaren.

Berlin, 29. Juli. Der Landwirthschaftsminister hat das unbedingte Verbot des Gebrauchs der Schußwaffen gegen fliehende Frevler Seitens der Forst- und Jagdbeamten aufgehoben und dafür folgende Vorschriften erlassen: „Beim Gebrauch der Waffen müssen die Forst- und Jagdbeamten sich stets vergegenwärtigen, daß solcher nur soweit stattfinden darf, als die Erfüllung des bestimmten Zwecks, die Holz- oder Wilddiebe, oder die Forst- und Jagdkontravenienten bei thätlichem Widerstande oder gefährlichen Drohungen unschädlich zu machen, es unerläßlich erfordert. In der Regel sind daher die Waffen nicht gegen fliehende Frevler zu gebrauchen. Legt indessen ein auf der Flucht befindlicher Frevler auf erfolgte Aufforderung die Schußwaffe nicht sofort ab, oder nimmt er dieselbe wieder auf, und ist außerdem nach den besonderen Umständen des einzelnen Falls in dem Nichtablegen oder Wiederaufnehmen der Schußwaffe eine gegenwärtige, drohende Gefahr für Leib oder Leben des Forst- oder Jagdbeamten zu erblicken, so ist letzterer auch gegen den Fliehenden zum Gebrauch seiner Waffen berechtigt. In jedem Falle sind die Waffen nur so zu gebrauchen, daß lebensgefährliche Verwundungen soviel als möglich vermieden werden. Deshalb ist beim Gebrauch der Schußwaffe der Schuß möglichst nach den Beinen zu richten und beim Gebrauch des Hirschfängers der Hieb nach den Armen des Gegners zu führen. Uebrigens muß beim Gebrauch der Schußwaffe die größte Vorsicht angewendet werden, damit durch das Schießen nicht dritte Personen verletzt werden, welche ohne Theilnahme an einer Kontravention sich zufällig in der Schußlinie oder in deren Nähe befinden. In dieser Hinsicht ist besonders dann Aufmerksamkeit nöthig, wenn nach einer Richtung geschossen wird, in der sich eine Landstraße, oder ein bewohntes Gebäude befindet. Auch ist der Gebrauch der Schußwaffe überhaupt in der Nähe von Gebäuden zur Verhütung von Feuersgefahr möglichst zu vermeiden."

Das Königliche Oberverwaltungsgericht hat in einem Erkenntniß vom 24. Mai d. Js. dahin Entscheidung getroffen, daß ein Steuerpflichtiger, welcher Gehalt aus der preußischen Staatskasse bezieht und von diesem Bezuge nach § 2a des Einkommensteuergesetzes zur preußischen Einkommensteuer zu veranlagen ist, von seinem Einkommen die in dem § 9 Nr. 6 des Einkommengesetzes genannten Kassenbeiträge in Abzug bringen darf, sofern die Verpflichtung zu der Entrichtung der Beiträge durch eine gesetzliche oder anderweite rechtliche Vorschrift mit seinem Amte verbunden ist, der Beitritt zu der Kasse also nicht von seinem freien Willen abgehangen hat.

Der Diebstahl von Elektrizität, über welchen man sich in Deutschland nicht hat einigen können, ist in Frankreich als solcher von einem Gerichte bestraft worden.

Friedrichsruh, 31. Juli. Heute Mittag wurde der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe, v. Plötz, Rösicke und Hahn, vom Fürsten Bismarck empfangen und zur Frühstückstafel gezogen. Der Fürst sah sehr wohl aus und war heiterster Laune. Das Gespräch drehte sich besonders um die wirthschaftspolitischen Fragen, wobei der Fürst die Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit betonte.

Ausland.

Brüssel, 31. Juli. Die Kündigung des belgisch-englischen Handelsvertrages ruft hier eine ungeheure Erregung hervor. Die Presse empfiehlt einen gemeinsamen deutsch-belgischen Zollkrieg gegen England.

London, 28. Juli. Von Beamten der Küstenwache wird gemeldet, daß sich eine große Anzahl der jüngst von Dover aufgelassenen deutschen Tauben auf den Uferklippen zwischen Deal und Dover aufhalten, vielfach jedoch Raubvögeln zur Beute fallen. Die Tauben sollen mit den deutschen Stempeln versehen sein.

London, 1. August. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Indien ist das Ziel, welchem die englischen Blätter zwar nicht mit dürren Worten, aber auf allerhand dialektischen Umwegen mit heißem Bemühen zustreben. Es kann ihnen nicht schwer fallen, der öffentlichen Meinung daheim die Steurung dieses politischen Kursus für Indien annehmbar zu machen, da der „Freiheitsdrang", wie auch die „charity" des Engländers sich vielleicht nicht grundsätzlich, aber doch thatsächlich „at home" beschränkt. In den Augen John Bull's ist es ein gar nicht schwer genug zu ahndendes Verbrechen des indischen Volkes, daß es seinen Nacken dem britischen Joch nicht geduldig beugen will, sondern dasselbe abzuschütteln trachtet. Dem natürlichen Freiheitsbedürfniß Indiens durch Gewährung einer selbständigen Regierung nach Art des in den anderen Kolonien eingeführten die Spitze abzubrechen, daran denkt in England niemand, vielmehr sind alle politischen Parteien im Prinzip einverstanden, daß Indien nach wie vor nur die Rolle des Schwammes spielen darf, den England zur Erhöhung seines ohnehin schon riesigen Nationalreichthums auspreßt. Die Verhängung des Belagerungszustandes in irgend einer Form würde gestatten, der einheimischen Presse einen Knebel anzulegen, der sie verhinderte, dem englischen Regime mit der kritischen Laterne ins Antlitz zu leuchten.

Petersburg, 31. Juli. Für die Zeit der Anwesenheit des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin im Lager von Krasnoje Selo sind, wie der „Regierungsbote" meldet, folgende militärische Veranstaltungen vorgesehen: Am 8. August findet eine Fahrt durch das Lager statt, am Abend großer Zapfenstreich; am 9. August große Parade der Truppen; am 10. August taktisches Exerziren eines kombinirten Kavalleriekorps mit Infanterie und reglementsmäßiges Exerziren des Wiborgschen Infanterieregiments. Für die Ankunft der deutschen Majestäten sind folgende Ehrenwachen befohlen worden: am 7. August in Peterhof am Landungstage eine Kompagnie der Garde-Flotten-Equipage und beim großen Palais eine Kompagnie des Petersburger Leib-Garderegiments „König Friedrich Wilhelm III."; am 8. August in Petersburg am Dampfersteg in der Nähe der Nikolaibrücke eine Kompagnie vom 88. Petrowsky-Infanterieregiment und in Krasnoje Sselo auf dem Bahnhofe eine Kompagnie vom Wiborgschen Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm".

Petersburg, 31. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Deutschen Kaiserpaare Salz und Brod auf silberner, in russischem Stile reich emaillirter Schüssel mit gleichem Salzfaß zu überreichen. Die Schüssel trägt das Wappen Petersburgs und das des Deutschen Reiches. Die Umschrift des Schüsselrandes zeigt die Worte: „Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland."

Sofia, 31. Juli. Der Prozeß Boitschew, der in dieser Woche in Philippopel zu Ende gebracht wurde, hat eine Bedeutung, die weit über das rein criminalistische Moment hinausgeht. Von der Entthronung des Battenbergers, von der Ermordung Stambulows her war man aus Bulgarien ja bereits an starke Stücke gewöhnt. Aber das, was sich jetzt vor den Schranken des Philippopeler Gerichtshofes abspielte, übertrifft denn doch alles Dagewesene: Notorische Schurken und Verbrecher werden zum Flügeladjutanten, zum Günstling des Fürsten und zum Polizeichef der zweiten Stadt des Fürstenthums gemacht, und auch diese hohen Stellungen halten sie nicht davon ab, den feigsten, gemeinsten Meuchelmord an einem wehrlosen Mädchen zu begehen. Und als diese Schurken infolge des energischen Auftretens des österreichisch-ungarischen Generalconsuls — wäre die Ermordete eine Bulgarin gewesen, so hätte wahrscheinlich kein Hahn nach der ganzen Schandthat gekräht, — vor Gericht gezogen werden müssen, da kennt der Gerichtshof offensichtlich kein höheres Bestreben, als sie nach Möglichkeit zu entlasten, und weiß ihnen, als er sich um eine Verurtheilung schlechterdings nicht herumdrücken kann, wenigstens noch mildernde Umstände zuzuschanzen. Während der Verhandlungen schütteln die höchsten Beamten und Offiziere den Angeklagten, als ihre Schuld schon gar keinem Zweifel mehr unterliegen kann, freundschaftlichst die Hand, die Gattin Boitschews wohnt der Gerichtsverhandlung in der Gesellschaft von Kameraden desselben lachend und scherzend bei, offenbar in der Ueberzeugung, daß dem Günstling des Fürsten nichts passiren könne, und Boitschew selbst durfte es wagen, aus dem Gefängniß heraus in einem Briefe, der mit einem Kosenamen unterzeichnet war, der Fürstin zuzumuthen, zu seinen Gunsten falsches Zeugniß abzulegen. Wenn die bulgarische Wirthschaft noch einen Rest von Achtung in Europa besaß, so hat sie ihn jetzt eingebüßt; unter der Reihe der europäischen Kulturstaaten kann Bulgarien, bevor es nicht eine ganz gründliche Reform an Haupt und Gliedern vollzogen hat, nicht mehr genannt werden.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 31. Juli. Bei den Friedensverhandlungen ist man bis heute über folgende Punkte einig: Griechenland zahlt $4^1/_2$ Millionen, davon $1^1/_2$ sofort und 400 000 Pfd. Entschädigung an Private. Die dem Mißbrauch unterworfenen Festsetzungen der Kapitulationen werden abgeändert. Die Truppen verlassen Thessalien allmälige nach Maßgabe der Zahlungen. Die Grenze wird im großen Ganzen nach der früheren Uebereinkunft festgesetzt. Die Unterzeichnung könnte in der heutigen oder der nächsten Sitzung erfolgen, es ist aber zweifelhaft, ob sie schon so schnell vollzogen wird. Man scheint nunmehr allerseits der Verzögerung müde zu sein. Die Kosten, die der Krieg verursacht hat, drücken die Bevölkerung sehr.

Malta, 31. Juli. An Bord des Transportschiffes „Tyne" sind heute 400 Mann englischer Infanterie nach Kreta abgegangen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Vom 1. August d. J. ab setzen sich die Schiffsstäbe der Schiffe der Ref.-Div. wie folgt zusammen: Flaggl. Kpt.-Lt. Louran, Signalofficier Unt.-Lt. z. S. Fleck. S. M. S. „Hildebrand" I. Offizier Kapt.-Lt. von Mittelstaedt, Navigationsofficier Kapt.-Lt. Witschel, Wachtoffiz. Lt. z. S. Graf von Monts, Wachtoffiz. Lt. z. S. Grauer, Wach offiz. Lt. z. S. Lieber, Unt.-Lt. z. S. Seidensticker, Unt.-Lt. z. S. Wirth. S. M. S. „Frithjof" I. Offizier Kpt.-Lt. Rieve, Navig.-Offiz. Kp.-Lt. v. Rebeur-Paschwitz, Wachoffizier Lt. z. S. v. Levetzow A., Wachtoffiz. Lt. z. S. Wurmbach T., Wachtoffiz. Lt. z. S. Erdmann, Wachtoffiz. Lt. z. S. Wolfram, Unt.-Lt. z. S. Mock, Unt.-Lt. z. S. Heuberer. S. M. S. „Siegfried" I. Offizier Kpt.-Lt. v. Holleben, Navigationsoffiz. Kpt.-Lt. Grüttner, Wachtoffiz. Kpt.-Lt. Engel A., Wachtoffiz. Lt. z. S. Schultze (Friedrich),

Landesbibliothek Oldenburg

Wachtoffiz. Lt. z. S. Lebahn I., Wachtoffiz. Lt. z. S. Haaß, Unt.-Lt. z. S. Schuur, Unt.-Lt. z. S. Hauers. S. M. S. „Beowulf" I. Offizier Kpt.-Lt. Kinderling, Navigationsoffiz. Lt. z. S. Kühne (Robert), Wachtoffiz. Engelhard (Paul), Wachtoffiz. Lt. z. S. Frhr. v. d. Goltz A., Wachtoffiz. Lt. z S. Haun, Wachtoffiz. Unt.-Lt. z S. Petzel, Unt.-Lt. z. S. Hesse, Unt. z. S. v. Harthausen.

— Für die II. Torp.-Bootsflottille übernimmt der Unt.-Zahlmstr. Raven (D 8) die Geschäfte als Flottillen-Zahlmstr. Der Stabsarzt Dr. Wilm ist als Divisionsarzt der Ref.-Div. und Schiffsarzt S. M. S. „Hildebrand", der Stabsarzt Dr. Gudden als Schiffsarzt S. M. S. „Beowulf" komdt. Der Unterarzt Dr. Mac Lean schifft sich am 3. d. M. als Schiffsarzt auf „D 8" ein. Der Unterarzt der Mar.-Ref. Dr. Ringhardtz übernimmt den Revierdienst bei der 1. und 2. Abthlg. II. Matr.-Div., II. Artill.-Abthlg. und dem II. See-Bataillon. Der einjährige Arzt Dr. Hausch übernimmt den Dienst als wachthabender Arzt im Stationslazareth. Für den erkrankten Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Koch übernimmt der Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Mixius den Revierdienst bei der II. W.-D. und II. Torp.-Abthlg. nebenamtlich. Der Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. König ist als Schiffsarzt S. M. S. „Pfeil" komdt. Ass.-Arzt 1. Kl. Eimler übernimmt heute, Unt.-Arzt Dr. Mac Lean am 3. d. Mts. den Dienst als wachthabender Arzt im Stationslazareth. Den Revierdienst bei der II. Artill.-Abthlg. und II. See-Bataillon versieht von da ab der einj.-freiw. Arzt Dr. Hausch nebenamtlich. Kapt.-Lieut. Gudewill ist während der Herbst-Manöver an Bord S. M. S „Weißenburg" komdt.

— Kapt.-Lt. Begas ist zur Uebernahme der Schiffskammer S. M S. „Pfeil" hier eingetroffen. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Korv.-Kapt. Paschen (Karl). Kpt.-Lt. v. Holleben, Engel, v. Nebeur-Paschwitz, Schmidt von Schwind, Goette, Gudewill, Lt. z. S. Frhr. von der Goltz, Ut.-Lt. z. S. Mock, Schuur, St.-Arzt Dr. Wilm, Dr. Gudden, Ass.-Arzt 1. Klasse Dr. Eimler, Torp.-Ing. Fichtner. M.-Aud. Dr. Eichheim hat eine Dienstreise nach Lehe angetreten. — Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Mixius hat den Dienst als Revierarzt der II. Werft-Div. und II. Torp.-Abth. übernommen. Ass.-Arzt Eimler ist als wachthabender Arzt im St.-Lazareth komdt. Masch.-Ing. Möhmking hat die Geschäfte als Abtheilungsingenieur der II. Torp.-Abth. übernommen.

— **Berlin,** 31. Juli. Die Nachforschungen nach der Leiche des Lieutenants z. S. v. Hahnke sind als aussichtslos aufgegeben worden.

— **Berlin,** 1. August. In einem Theile der Presse wird wieder von bevorstehenden großen Forderungen für Schiffsneubauten im nächsten Etat der Reichsmarineverwaltung gesprochen. Diese Ankündigung scheint sich jetzt in jedem Sommer wiederholen zu wollen, es ist aber selbstverständlich, daß jetzt noch nicht die Summe der Forderungen feststeht, welche im nächsten ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben von der Reichsmarine-Verwaltung aufgestellt werden. Zu übersehen ist gegenwärtig nur die Zahl der im nächsten Jahre weiter zu führenden Bauten. Damnach werden für den Etat 1897/98 weitere Raten für drei Panzerschiffe 1. Klasse und zwar „Kaiser Friedrich III.", „Ersatz Friedrich der Große" und „Ersatz König Wilhelm" eingestellt werden. Von den für diese Panzerschiffe in Aussicht genommenen Gesammtkosten stehen noch für das erste 3 Millionen, für das zweite 9 120 000 Mk. und für das dritte 13 120 000 M. aus. Man wird wohl annehmen können, daß im nächsten Etat für „Kaiser Friedrich III." die letzte Rate gefordert werden wird. Ferner wird der Bau von vier Kreuzern fortgeführt werden müssen, wovon „Ersatz Leipzig" ein Kreuzer 1. Kl., die Kreuzer „M" und „N" zweiter und der Kreuzer „G" vierter Klasse sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß für die letzten drei Schlußraten verlangt werden, während für „Ersatz Leipzig" noch im Ganzen 7 250 000 M. von dem Kostenanschlage zu verbauen sind. Sieht man von der Erneuerung der Maschinen und Kessel des 3. und 4. Schiffs der Sachsenklasse ab, die gleichfalls fortgeführt werden muß, so würde für 1897/98 nur noch die Schlußrate für das im laufenden Jahre in Angriff genommene Kanonenboot „Ersatz Hyäne" in Betracht kommen, die auf 500 000 Mk. zu bemessen wäre. Selbstverständlich werden die artilleristischen und Torpedo-Armirungen der verschiedenen Schiffe sowie die Ausrüstung älterer Schiffe mit Maschinenkanonen auch im nächsten Jahre nicht unterbrochen werden dürfen.

— **Berlin,** 2. August. Der mit den Geschäften des Staatssekretärs des Reichsmarineamts betraute Admiral Büchsel tritt am 8. August einen dreiwöchigen Urlaub an. Seine Vertretung übernimmt der Kapitän z. S. Sack, Vorstand der Waffen-Abtheilung. Admiral Büchsel kehrt unmittelbar vor dem Staatssekretär Tirpitz hierher zurück und wird diesem selbst die Geschäfte übergeben. In den Arbeiten des Reichsmarineamts ist jetzt insofern eine Ruhepause eingetreten, als der Etat, der zum 1. August beim Reichsschatzamte einzureichen ist, nunmehr ganz aufgestellt ist.

— **London,** 31. Juli. „Standard" meldet aus Moskau, der Präsident Felix Faure werde dem Stapellauf eines russischen Panzerkreuzers beiwohnen, welcher auf dem Namen „Paris" getauft werden soll.

— **London,** 31. Juli. In britischen Marinekreisen wird die Entsendung eines Panzerschiffes erster Klasse nach der nordamerikanischen Station auf das lebhafteste erörtert, weil diese Maßregel gegen die sonstige Praxis, vorzugsweise Hochseekreuzer im auswärtigen Stationsdienst zu verwenden, verstößt, und man sie demzufolge als ein Zeichen für die wachsende Gespanntheit der britisch-amerikanischen Beziehungen wegen der Behringsmeerfrage und eventuell auch wegen eines Grenzkonfliktes in der Gegend der neuentdeckten Golddistrikte Britisch-Kolumbiens und Alaskas erblickt. In Washington andererseits bestand und besteht vielleicht auch noch die Absicht, eine militärische Station in der Nähe des neuen Eldorado Klondyke zu errichten, zu dem löblichen Zweck einer Verhinderung von Ordnungswidrigkeiten. Der Grund, weshalb man mit der Verwirklichung dieses Projekts noch zögert, ist ein echt amerikanischer und ist gegeben in der nahezu absoluten Gewißheit, daß die gesammte Mannschaft noch am Tage ihres Eintreffens in der neuen Station mit Sack und Pack in das Wunderland desertiren würde, wo die Goldklumpen nur so auf der Straße herumliegen.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven,** 2. August. Der Inspekteur der II. Marineinspektion Kontre-Admiral Hoffmann ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 2. August. Herr Kas.-Insp. Voigt ist vom 2. bis 29. August beurlaubt. Die Vertretung hat Herr Kas.-Insp. Neugebauer übernommen.

§ **Wilhelmshaven,** 2. August. Der Evangelische Marine-Oberpfarrer Goedel ist vom Urlaub zurückgekehrt.

§ **Wilhelmshaven,** 2. August. Für den erkrankten Ass.-Arzt Dr. Koppe ist der Ass.-Arzt II. Kl. Steinbrück als Schiffsarzt an Bord S. M. Torp.-Div.-Boot „D 9" kommandirt.

§ **Wilhelmshaven,** 2. August. S. M. SS. „Mars", „Hay" und „Ulan" sind am 31. Juli in Kiel angekommen. — S. M. S. „Zieten" ist am 31. Juli in Dundee eingetroffen und beabsichtigt am 3. August wieder in See zu gehen. — S. M. S. „Albatroß" ist heute von Wyk auf Föhr in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven,** 2. August. S. M. Tpbt. „S 23", welches während der Nordlandsreise S. Majestät als Depeschenboot Verwendung gefunden hat, ist gestern Vormittag hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven,** 2. August. Die Torpedoboote „S 2" (Lieut. z. S. Werner) und „S 6" (Lieut. z. S. Pfundheller) sind am Sonnabend außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 2. August. Das Augustheft der „Marine-Rundschau" enthält a. a. folgende Aufsätze: „Zur Vorgeschichte der Flotte von Vizeadmiral Batsch, Rückblick auf die Thätigkeit der aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichenen Schiffe „Freya", „Luise" und „Nautilus" ferner Berichte der Kommandanten S. M. S. „Brandenburg", „Kaiserin Augusta" S. M. S. „Bussard", Erprobungen von Belleville-Kasseln. Beiträge zur nautischen Astronomie. Bilder aus der Geschichte der Hansa.

Wilhelmshaven, 2. August. Inbetreff der Postanweisungen für Soldaten ist neuerdings vom Reichs-Postamt bestimmt worden, daß zu den Postanweisungen an die in Reih Glied stehenden Soldaten bis einschließlich zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts über Beträge bis zu 15 Mk., welche, mit dem Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers", für die ermäßigte Gebühr von 10 Pfg. befördert werden, von jetzt an die Postanweisungsformulare ohne Werthzeichenstempel zu benützen sind, die zum Preise von 1 Pfg. für je zwei Stück bei den Postanstalten und den Landpostboten bezogen werden können.

Wilhelmshaven, 2. Aug. Das Schützenfest hat gestern bei prächtigstem Wetter seinen Anfang genommen. Nach altem Herkommen hatte unsere Stadt zu Ehren des ältesten Vereins reichen Flaggenschmuck angelegt. Auch der Festort hatte sich mit Flaggen und Guirlanden geschmückt. Das Fest begann mit dem Ausmarsch der Schützen, die sich in ihrer kleidsamen Tracht mit dem üblichen Sträußchen im Gewehr kurz vor 2 Uhr im Park eingefunden hatten. Etwas nach 2 Uhr setzte sich der Zug dem 2 Herolde voranritten in Bewegung und marschirte zunächst nach dem Stationsgebäude in der Adalbertstraße, woselbst S. Exc. der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Karcher eine kurze Ansprache hielt. Dann wurde der Marsch fortgesetzt, durch Neuheppens nach der Roonstraße, wo in Hempels Hotel kurze Rast gehalten wurde. Dann zogen die Schützen weiter den langen Weg hinaus bis zum Festplatz in Bant. Nach der Ankunft daselbst setzte man sich zu Tisch. Als Gäste nahmen Vertreter der Stadt am Festessen theil. Während des von Herrn Tenkhoff sehr schmackhaft zubereiteten Mahles brachte Herr Grashorn sen. das Kaiserhoch, Herr B. Grashorn dasjenige auf S. K. H. den Großherzog von Oldenburg aus. Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnüchtel toastete auf den Schützenverein. Inzwischen hatte sich auf dem Festplatz eine nach Tausenden zählenden Volksmenge eingefunden. An den Wendepunkten der langen Budenstraßen fluthete der Menschenstrom am stärksten und wer nicht ganz taktfest war und seine Ellbogen nicht tüchtig gebrauchte, den riß der Strom mit fort bis zur nächsten Insel. An solchen Inseln, an denen der Strom vorbeirauschte, fehlte es nicht. Der müde Wanderer fand auf ihnen einen frischen Tropfen, von zarter Hand kredenzt und meist sogar auch unter Musikbegleitung. Für Letztere hielten sich die fahrenden Sängerinnen durch die übliche Tellersammlung schadlos. Neue Gassenhauer wurden nicht servirt. Es war das alte Programm: „O Du wunderschöner deutscher Rhein," „der fahrende Sänger," „wenn die Blätter leise rauschen" u. s. w. Die alten Drehorgeln kommen indessen mehr und mehr auf den Aussterbe-Etat und werden durch die klangvollen Orchestrions ersetzt, wie man sie heute bei jedem modernen Karoussel findet. Auch die Karoussels sind vom Zahn der Zeit nicht unbenagt geblieben. Die schönen Zeiten sind dahin, in denen man auf einem stolzen Schimmel sitzend in Nachahmung der alten Ritterspiele mit dem runden Stahl nach dem Ringlein stach und sich dadurch, wenn man das Glück hatte, nach den 7 schwarzen Ringen den goldenen 8. zu stechen, die Anwartschaft auf eine Freifahrt erwarb. Auch dieser letzte Hauch von Poesie ist heute den Karoussels genommen, die Rößlein, groß und klein, schwinden mehr und mehr. Sie sind zu einfach, zu nüchtern; der moderne, nervöse, blasirte Mensch verlangt nach schärferer Würze. Da muß es über Berg und Thal in wilder Hast gehen oder in schwindelnder Höhe hinauf in die Lüfte, oder in die sausende Bootsschaukel oder wohl auch mit Dampf und Elektrizität durch das Grotten- oder Tunnel-Karoussel, wie wir ein solches dies Jahr zum ersten Mal auf dem Platz haben. Elegante, moderne Ausstattung laden zum Besuch ein. Man hinterlegt einen Nickel und nun geht die Höllenfahrt und der Höllenlärm los. Ein feuerspeiender Drache mit feurigen Augen nimmt uns auf seine Flügel und trägt uns in die finstere Unterwelt — zum Glück nur auf einige Sekunden; denn kaum hat uns das Tageslicht verlassen, so erstrahlt es uns auch schon wieder auf der andern Seite in hellem Glanz und so wechseln ein Dutzend Mal in schneller Folge Tag und Nacht. Außer diesem „Grotten-Karoussel" war als Neuigkeit die Hexenschaukel vertreten — ein ebenso merkwürdiger als belustigender Zeitvertreib — aber ganz unserer nach steter Abwechslung lüsternen Zeit entsprechend. Das Angenehme bei der Schaukelei ist, daß man im Unklaren darüber bleibt, wer sich nun eigentlich dreht, das Zimmer oder die Schaukel. Wenn man die Schaukel wieder verläßt, ist man nicht klüger als zuvor. In der Nähe der Schaukel hat das Theater Mehlich Aufstellung genommen, und es hatte sehr viel Zuspruch. Auch die übrigen Raritäten des Platzes hatten nicht über schlechten Besuch zu klagen. Daß auch der versereiche Moppenonkel mit seiner beißenden Satire nicht fehlte, ist selbstverständlich. Oft lauschten mehr als ein Dutzend Männlein und Fräulein seinen komischen, manchmal etwas stark gepfefferten Reimereien. So bot denn das Volksfest auch diesmal die gewohnten Belustigungen. Geschossen wurde recht wacker. Die Königswürde erwarb Herr Heikes, für die nächstbesten Schüsse erhielten die Ritterwürde die Herren Eilers und Bruns. Ferner erhielten Preise auf der Konkurrenzscheibe: H. Bruns 55, Lübben 54, Hümme 54, Wemeyer 53, Sankovski 53, Borchers 52, Menken 52, Heinen 51 Ringe.

Wilhelmshaven, 2. August. Die Beamtenvereinigung hatte am Sonnabend im Bürgergarten ein Kinderfest veranstaltet, das bei überaus starker Betheiligung einen sehr anregenden Verlauf nahm. Nach ihrer Ankunft wurden die Kinder mit Chokolade und Kuchen festlich bewirthet, worauf die belustigenden Kinderspiele ihren Anfang nahmen. Vorher hatte Herr Marine-Stations-Apotheker Milch, der für die Leitung und Veranstaltung des Festes allseitigen Dank erntete, eine mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser schließende längere Ansprache gehalten. Nach den Spielen sollte jedes Kind ein Andenken an das Fest erhalten. Indessen war der Andrang so gewaltig, daß wohl aus Versehen auch große Kinder ein solches Andenken erhielten, wodurch einige klein Würmer leer ausgingen. Am Abend blieben die Erwachsenen noch einige Stunden vergnügt beisammen, so daß das hübsche Fest einen recht befriedigenden Abschluß fand. Jedenfalls wird der Verein nicht undankbar sein, wenn sich solche Feste öfter wiederholen.

Wilhelmshaven, 2. August. In der „Burg Hohenzollern" traten gestern anläßlich des Schützenfestes mehrere von Herrn Strauß gewonnene Spezialitäten auf, die auch für unser mit Artisten-Künstlern reich bedachtes Publikum sehr viel Neues boten. Die Ausführung ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Als eine der besten Kräfte darf ohne Zweifel der Mimiker Herr Alister bezeichnet werden, der mit großer Kunst die Gesichtszüge berühmter Persönlichkeit charakteristisch auszuprägen versteht. Er erntete kolossalen Beifall. Nicht minder beifällig aufgenommen wurden die von der Floratruppe (5 Damen) gestellten plastischen Gruppen (lebende Bilder). Sehr flott und graziös waren die Tänze der Wiener Walzer-Tänzerinnen 4 Geschwister Graciella (ein Herr und drei Damen). Für Liebhaber von derber Komik bot die komische Pantomiene „Mischof" (4 Daniels) ein reich besetztes Menu. Endlich mögen noch lobend hervorgehoben werden die Flaschentruppe (musikalische Clowns und Damen) sowie der Komiker Herr Edelhof mit seiner urkomischen Rieke. Der Besuch war gut.

Wilhelmshaven, 2. August. Der Dampfer „Heppens" ist mit 250 Körben Fische heute hier eingetroffen.

+ **Bant,** 2. August. In der letzten Zeit kamen hier mehrfach Diebstähle von Feld- und Gartenfrüchten vor, ohne daß die Ermittelung der Thäter erfolgte. Nun ist es gelungen, eine Frau auf frischer That zu ertappen und zur Anzeige zu bringen.

-o **Tonndeich,** 2. August. Dem Herrn Kaufmann Traugott wurde seitens des Amtes Jever die Erlaubniß zum Betriebe einer besseren Schankwirthschaft für das Haus an der Ecke der Ulmen- und Schulstraße nunmehr ertheilt.

-o **Tonndeich,** 2. August. Der Bürgerverein für den westlichen Theil der Gemeinde hielt am Sonnabend im „Tivoli" seine Monatsversammlung ab. Der Schriftführer erstattete Bericht über eine Konferenz mit dem Herrn Landtagsabgeordneten Plagge-Barkel, betr. Errichtung eines Amtes Rüstringen. Man sei zu dem Schlusse gekommen, daß sich die Einreichung der seitens der Gemeinde geplanten Petition an das großh. Staatsministerium wohl empfehlen dürfe. Ferner sei es wünschenswerth, daß auch die Gemeindevertretung in gleicher Weise zu dieser Angelegenheit Stellung nehme. Es wurde deshalb beschlossen, dem Gemeinderath ein entsprechendes Gesuch zu unterbreiten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ **Oldenburg,** 1. Aug. Heute fand hierselbst die Fahnenweihe des Radfahrer-Vereins „Germania" im Lindenhof statt. An der Feier betheiligten sich Vereine aus Blumenthal, Bremen, Delmenhorst, Varel und Oldenburg. Herr Pastor Wilkens hielt die Weiherede. Im Korsofahren erhielten den 1. Preis die Delmenhorster.

+ **Oldenburg,** 2. August. Nach Meldungen auswärtiger Blätter aus Kiel (Wolfs Büreau) sollte das Erbgroßherzogliche Paar sich zum Kaiser an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" begeben haben. Demgegenüber möge festgestellt werden, daß das Erbgroßherzogliche Paar sich wohl und munter in Oldenburg befindet.

Bremen, 31. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Mitinhaber des bekannten Bankgeschäfts Karl Joh. Klingenberg u. Co., Kaufmann Wicke, wegen Betrügereien bei Maklergeschäften in zwölf Fällen zu 3340 Mark Geldstrafe oder 220 Tage Gefängniß und einen Kommis wegen Beihilfe zu 80 Mark Geldstrafe.

Geestemünde, 2. August. Seit Kurzem läßt der Norddeutsche Lloyd seine von Bremen nach Baltimore bestimmten Dampfer zum Theil auch den Hafen von Southampton anlaufen. Von den beiden für längere Zeit vom Lloyd gemietheten Rickmersschen Dampfern „Ellen Rickmers" und „Elisabeth Rickmers" wird der erstere in die Baltimorer Linie und der letztere in die Fahrt nach Galveston eingestellt.

Geestemünde, 2. August. Der Dampfer „Pamona" hat in der Nordsee auf 54 Grad Nord und $5^3/_4$ Grad Ost ein Wrack passirt, dessen Masten etwa vier Fuß aus dem Wasser ragten. Das Wrack bildet ein große Gefahr für die Schiffe.

Hochwasser.

—* Leipzig, 31. Juli. Aus Zwickau, Zeitz sowie aus Schwarzenberg im Erzgebirge werden Ueberschwemmungen und dadurch verursachte Schäden an Gebäuden, Straßen und Feldfrüchten gemeldet.

—* Breslau, 30. Juli. Die Blätter melden aus der Umgegend von Hirschberg furchtbare Ueberschwemmungen. Die Bober-, Zacken- und Schwarzwasserthäler bilden einen unabsehbaren See. Die Häuser sind unter Wasser gesetzt und die Bewohner vielfach auf den Dächern abgeschnitten. Die Eisenbahnen sind unterbrochen. Nach dem „General-Anzeiger" ist bei den Rettungsarbeiten ein Jäger ertrunken; in Herischdorf sind eine Frau und Kind und in Kunnersdorf und Schaupitz zwei Personen ertrunken. Bei Langenöls ist der Bahndamm gerutscht.

—* Hirschberg i. Schl., 31. Juli. Im Riesengrunde am südlichen Abhange des Koppenkegels hat ein Bergrutsch stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet.

—* Thiemendorf im Lößnitzthale, 31. Juli. Zwölf männliche und weibliche Arbeiter der Klugeschen Spinnerei wurden bei der Fahrt über eine Brücke mit ihrem Gefährt von den Hochwasserfluthen fortgerissen und sind sämmtlich ertrunken.

—* Reichenberg, 31. Juli. Infolge fortwährenden Regens herrschen im ganzen Norden von Böhmen Ueberschwemmungen, die große Verheerungen anrichten. Mehrere Menschen fanden in den Fluthen den Tod. Ein Stadttheil ist hier vollständig unter Wasser. In verschiedenen Fabriken ruht die Arbeit und der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen. An den Ufern der Neisse gegen Zittau sind mehrere Häuser fortgerissen.

—* Ueber die Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen in Schlesien, Sachsen und Böhmen wird weiter berichtet: In Görlitz steht das Wasser höher als im Jahre 1880. In dem benachbarten Ostritz wurde eine Brücke fortgerissen, auf der sich acht Kinder befanden, welche sämmtlich ertranken. In Reichenberg sind die Umgebung und einzelne Stadttheile überschwemmt, viele Häuser müssen geräumt werden. In Kratzau wurden mehrere Häuser weggerissen. Die Gegend von Grottau bis Zittau gleicht einem ungeheuren See. In Grottau sind zwei Häuser eingestürzt und mehrere Menschen verschüttet.

—* Teplitz, 31. Juli. Fast das ganze Bad Schönau bei Teplitz steht unter Wasser. Die Badegäste werden durch die Feuerwehr mittelst Kähnen aus den Fenstern ins Trockene gebracht.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

H.-B. Berlin, 2. August. Nachdem der Kaiser gestern Vormittag auf der Yacht „Hohenzollern" Gottesdienst abgehalten hatte, stattete er in Begleitung der Kaiserin dem Professor von Esmarch einen Besuch ab.

HB. Kiel, 2. August. Gestern Vormittag hielt der Kaiser an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab, Nachmittags machte das Kaiserpaar und Prinz Heinrich mit den Yachten „Komet" und „Lésperance" eine Ausfahrt, von der sie um 5 Uhr zurückkehrten. Heute traf Botschafter von Bülow hier ein um den Kaiser nach Rußland zu begleiten. Das Geschwader ging Morgens in See. Die „Hohenzollern" folgt am Mittwoch Abend.

HB. Konstantinopel, 2. August. England nahm den deutschen Vorschlag betr. der internationalen Kontrolle der griechischen Finanzen an, womit sämmtliche Mächte einverstanden sind.

HB. Kanea, 2. August. Man versichert, daß die Admirale mit allen Mitteln sich der Landung der Truppen auf Kanea widersetzen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshaven, den 2. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven,

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3½ %	103,50	104,05
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,15
3 pCt. do.	97,40	97,95
4 pCt. Preußische Consols v. 1/10 97 3½ %	103,50	104,05
3½ pCt. do.	103,70	104,25
3 pCt. do.	98,60	99,45
3½ pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
3 pCt. do.	97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½ pCt. do. do.	101,—	102,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	95,20	95,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,60	129,40
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe v. 97	95,45	96,—
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1900	98,45	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,10	104,65
3½ pCt. do. bis 1904	99,95	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	168,15	168,95
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,295	20,395
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,145	4,195

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselzins unserer Bank 4%

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag den 3. August, Vorm. 4,18, Nachm. 4,19.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck [auf 0° reducirter Barometerstand]. mm	Lufttemperatur. ° Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Wind- [0 = still, 12 = Orkan] Richtung.	Wind- [0 = still, 12 = Orkan] Stärke.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Grad.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Form.	Niederschlagshöhe. mm
August 1.	2,30 h Mtg.	758.1	19.2			N	4	9	cu	
August .	8,30 h Abd.	757.7	18.1			N	4	1	ci-str	
August 2.	8,30 h Mrg.	759.5	19.1	18.0	21.1	NNO	4	3	cu	

Courszettel der Oldenburger-Bank.

Oldenburg, den 2. August. 1897.

3½ %	Oldenburgische Consols	103,— %	104,— %
3 %	Oldenburgische Consols	97,— „	98,— „
3½ %	do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,50 „	103,50 „
3 %	do. Prämien-Anleihe (40-Thl.-Loose)	128,60 „	129,40 „
4 %	do. Commun.-Anleihen St. à 100 Mk.	101,50 „	—,— „
3½ %	do. do. im Verkauf ¼ % höher.	101,— „	102,— „
3 %	Deutsche Reichsanleihe	103,50 „	104,05 „
4½ %	do.	103,60 „	104,15 „
3 %	do.	97,40 „	97,95 „
3 %	Preußische Consols	103,50 „	104,05 „
4½ %	do.	103,70 „	104,25 „
3 %	do.	98,— „	98,55 „
4½ %	Klosterbrauerei Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102 %. Stücke à Mk. 1000.— und 500.—	102,50 %	104,— %
	„ „ Mk. 200.—	102,50 „	103,50 „
3½ %	Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr. unkdb. b. 1905	100,70 „	101,— „
4 %	Pomm. Hyp.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1906	104,20 „	104,50 „
3½ %	do. „ „ 1906	100,70 „	101,— „
3½ %	Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr. unkündb. bis 1905	99,95 „	100,25 „
3½ %	Preuß. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1896 unkündbar bis 1906	100,30 „	100,85 „
4 %	Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. v. 1897 unkdb. b. 1908	101,20 „	101,75 „
4 %	Rjäsan-Uralsk desgl.	101,— „	101,55 „
4 %	Italienische Rente (steuerfrei) kleine Stücke im Verkauf etwas höher	94,10 „	94,65 „
3 %	Italien. garant. Eisenb.-Prior.	57,70 „	58,25 „
4 %	Oesterreich. Gold-Rente	104,50 „	105,05 „
4 %	Ungarische „	104,20 „	104,75 „
4 %	Rumänische amortis. Rente von 1896	89,60 „	90,15 „
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mk.	168,15 „	168,95 „
do. „ London	1 Lstr. à „	20,295 „	20,395 „
do. „ Paris	100 fr. à „	80,90 „	81,30 „
do. „ New-York	1 Doll. à „	4,1525 „	4,2025 „

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3½ % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½ % und höchstens 4 % p. a. mit vierteljähriger Kündigung 2½ % p. a., mit kurzer Kündigung auf Check-Konto 2 % p. a.

Steckbriefs-Erledigung.

Der am 28. v. Mts. gegen den Bottelier **Riel** erlassene Steckbrief ist erledigt.

Wilhelmshaven, den 1. August 1897.

Kaiserliches Kommando der 2. Abtheil. II. Matr.-Div.

Gefunden

und auf dem hiesigen Polizei-Bureau innerhalb 3 Monaten abzuholen sind folgende Gegenstände:

2 Paar Handschuhe, 1 rother Plüschbeutel, 1 Maulkorb, 1 Fensterputzer, 1 kleiner Damenring mit rothem Stein, mehrere Regenschirme, 2 Dienstauszeichnungen, 3 Schraubenschlüssel, 1 Haarring, 1 Bürste, 1 rothe Perlenkette, 1 Offizierschärpe, 1 Album, 1 Korallenkette, 1 Trauring, 1 silbernes Armband, 3 Manschetten, 1 Badelaken, 1 Paar Stiefeletten, 2 Strohhüte, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldene Broche, 1 Fahrrad, 1 Klappportemonnaie mit Inhalt, 1 schwarze Schürze.

Wilhelmshaven, den 29. Juli 1897.

Der Hülfsbeamte des Königl. Landraths des Kr. Wittmund.
J. V.:
Balke, Königl. Polizei-Commissar.

Auktion.

Am Mittwoch, den 4. August d. J., **Nachm. 2½ Uhr anfgd.**, Fortsetzung der Auktion des Nachlasses des weil. Herbergswirths **Wilde**, im Sterbehause, Altendeichsweg 22. Es kommen noch zum Verkauf:

Viele größtentheils recht gute Betten, mehrere Bettstellen, 1 Nähmaschine, 1 goldene Ankeruhr mit Haarkette, 1 Parthie Bier- und andere Gläser und Brennholz.

J. Fangmann,
Vormund der Wilde'schen Mündel.

Anzuleihen gesucht.

Von einem guten Zinszahler auf durchaus sichere Hypothek **5 bis 7000 Mk.** im ganzen oder getheilt auf bald oder 1. Novbr. umzuleihen gesucht. Anerbieten unter H. S. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen an einen anständigen jungen Mann.
Ecke Börsen- u. Mittelstr. 17, 1. Et.

Zu vermiethen

auf sofort **möblirtes Zimmer** mit oder ohne **Schlafzimmer.**
Marktstraße 24, II. r.

Zu vermiethen

zwei 4räumige **Wohnungen** mit abgeschl. Korridor, Keller und Bodenkammer, wenn verlangt freies Wasser.
Otto Huster, verl. Börsenstr. 7.

Zu vermiethen

2 **unmöbl. Zimmer,** Straßenfront.
Müllerstraße 23, pt. r.
Daselbst ein kleiner **Herd** billig zu verkaufen.

Logis

für 1 jungen Mann, Woche 2,50 Mk.
Ulmenstraße 17, 2 Tr.

Gesucht

auf sofort ein ordentl. **Mädchen** für den Nachmittag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Burg Hohenzollern.

Täglich bis 8. August:

Elite-Specialitäten-Vorstellungen.

Beispielloser Erfolg des Künstler-Personals, weitere Reklame unnöthig, überzeuge sich jeder selbst.

Dienstag, den 3 August: Elite Damen-Familien-Vorstellung.

Nichtraucher-Abend.

Es wird höflichst gebeten, im Interesse der anwesenden Damen vor 10 Uhr nicht zu rauchen.

Anfang des Concerts ½8 Uhr, der Vorstellung präc. 8 Uhr.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Res. Sperrsitz (num.) 1 Mk., Sperrsitz (num.) 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., an der Kasse res. Sperrsitz (num.) 1,25 Mk, Sperrsitz (num.) 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Hochachtungsvoll

W. Borsum. ***O. Strauss.***

Roonstrasse 4 **K. Lange's** Roonstrasse 4

Musikkonservatorium

Die neuen Curse beginnen Dienstag, 3. August. Neuanmeldungen empfiehlt es sich zeitig erfolgen zu lassen.

Thüringisches **Technikum Ilmenau**
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Wohne

Kaiserstr. 68.

Frau Engel, Schneiderin,
Empfehle mich auch ferner den geehrten Damen zur **Anfertigung sämmtlicher Costüme** von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern zu den billigsten Preisen.

Forderungen

an Offiziermesse „Brandenburg" sind mir umgehend einzureichen.
Der Messevorstand.

Ein ordentl. Laufbursche

wird auf sofort gesucht.
Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven m. b. H.

Eine milchgebende Ziege

nebst **Heu** umständehalber billigst zu verkaufen.
Kraul, Commissionsgarten.

Zu verkaufen

oder zu vermiethen ein kl. tafelförm. **Klavier,** billig. Auskunft ertheilt **Paul Vater.**

Zu verkaufen

zwei gut erhaltene **Pneumatic-Rover,** billig.
H. Meyer, Neubremen.

Zu kaufen gesucht

ein noch gut erhaltenes **Zweirad** mit Pneumaticreifen.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Damen-Chic- und Promenadenschuhe, Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie Kinderschuhe und Stiefel zu den billigsten Preisen.
G. Frerichs,
Roonstraße 108.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl."

Zu haben bei
Emil Schmidt, Drogerie, Roonstr. 84.
Rud. Keil, Drogerie, Bant.

Eiderne Federn

in denen die Federn nach längerem Gebrauch ihre Füllkraft verloren haben, oder Betten, welche stark stäuben, so versäumen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen und die Betten durch unsere

Federreinigungs-Dampfmaschine

wieder herrichten zu lassen.

Das Kesseln der Federn, welches manche Hausfrau im Waschkessel besorgt, ist für die Federn von größtem Nachtheil, indem die Federn durch die Hitze vollständig ausgedörrt werden, und wenngleich sie auch Anfangs etwas lockerer sind, verlieren sie doch schnell wieder ihre Füllkraft, weil die Federn so spröde sind, daß sie zerbrechen.

Die Reinigung mit unserer Dampfmaschine geschieht in folgender Weise: Nachdem die Federn in den Dampfkessel gebracht sind, erhalten dieselben eine Zeit eine Dampfhitze von ca. 150 Grad, wodurch die Federn so naß werden, als wenn sie gewaschen sind. Nach dieser Prozedur wird der Dampf abgestellt und die um den Kessel herumlaufende Feuerung giebt den Federn eine Trockenhitze von 150 bis 200 Grad, während die im Kessel mit großer Schnelligkeit rotirende Walze die Federn fortwährend herumschleudert und die Federn schnell wieder trocknet. Sämmtlicher Schmutz, der an den Federn haftet, Staub, zerbrochene Kiele usw., wird durch die Maschine durch ein Sieb geschleudert und macht die große Hitze etwa an den Federn haftenden Krankheitsstoff unschädlich, zugleich erhält die Feder ein Aussehen, als wenn sie neu wäre.

Wir haben Fälle gehabt, wo die Federn so zusammengerollt waren, daß sie nicht den dritten Theil des Kessels ausfüllten, während nach der Reinigung der Kessel übervoll war.

Die Reinigung verursacht nicht die geringsten Unbequemlichkeiten, da des Morgens die Betten abgeholt und Abends wieder zurückgebracht werden Damen, welche beim Reinigen der Betten zugegen sein wollen, werden gebeten, die Stunde ihres Kommens genau anzugeben, damit wir uns mit der Maschine danach richten können.

Der Preis beträgt 30 Pfg. pro Pfund und ist jedenfalls sehr gering, wenn man bedenkt, daß man dafür ein leichtes molliges Bett erhält.

Wulf & Francksen.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh. m. b. H.

Wir offeriren aus heute eintreffendem Dampfer:

	à Pfd.
Schellfische, große	—,20
mittel	—,15
kleine	—,10
Cabliau	—,15
Schollen, große	—,30
groß-mittel	—,25
mittel	—,20
Seehecht	—,20
Seelachs	—,20
Fischkarbonade	—,30
Knurrhahn	—,10
Steinbutt, große	—,80
kleine	—,50
Tarbutt, große	—,60
kleine	—,40
Seezungen, große	1,80
kleine	1,60
Rothzungen	—,35

Telephon Nr. 53.
Niederlage bei **Heikes,** Altestr. 18.

Herren-

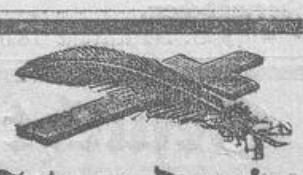
Schnür- und Zugschuhe, Zug- und Schnürstiefel, Segeltuch-, Lasting- u. Lawntennis-Schuhe
empfiehlt billigst
G. Frerichs
Roonstraße 108.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10½ Mk., bess. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16 Mk. **Br., roth, rosa Herrschaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorferstraße 5.

Banter Kriegerverein.

Versammlung

am Mittwoch, den 4. August,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal beim Kameraden Kruse.
Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Henriette

im blühenden Alter von 16 Jahren nach sehr schwerer Krankheit, gestern Morgen 6 Uhr durch einen sanften Tod von unserer Seite abzurufen. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern.

H. Eggen und Frau,
Geschwister und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Enorme Vortheile

bieten wir in unserm **Inventurausverkauf.** Cattunkleider 50 Pf., Blaudruckleider 1,00, Bett-Kattune Meter 15 Pf., Bettdamaste, doppelte Breite, 70 Pf., Schürzen 15 Pf., Kleiderstoffe 30 Pf., in reiner Wolle 40 Pf., Handtuchdrelle 10 Pf., Herren-Anzüge 5 Mk., Sommer-Paletots 6 Mk., Bettwäsche, Tischwäsche, Schürzenstoffe 2c. 2c. zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Reste v. 10 Pf. an.

Gosch & Volcksdorff,

am neuen Markt.

Ein möbl. Zimmer,

mögl. in der Nähe des Hafens gel., zu miethen gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. u. K. M. an die Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

auf sogleich oder später eine **Wohnung** (5 Zimmer, Küche nebst Zubehör), desgl. ein größeres **möbl. Wohn- und Schlafzimmer.**

Victoriastraße 2a.

Zu vermiethen

zum 1. November eine **Etagenwohnung,** bestehend aus 5 Räumen und Küche, Balkon und Garten. Preis 600 Mark.

Kaiserstraße 66.

Zu vermiethen

zum 1. November eine 4—5räumige **1. Etagenwohnung** Marktstr. 9. Zu erfragen

Börsenstraße 37, part.

Zum 1. November

zu vermiethen eine 3räum. **Wohnung,** 1. Etage, mit Wasserleitung.

C. Peters, Altestraße 24.

Zum 15. August

gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.

C. Peters, Altestraße.

Zu vermiethen

ein fein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren.

Grenzstraße 23.

Empfehle mich bei vorkommenden Festlichkeiten als

Kochfrau.

Frau **Medrow,** verl. Börsenstr. 8, pt.

Daselbst ist auch ein fein **möbl. Zimmer** zu vermiethen. **D. O.**

Junger Mann,

28 Jahre alt, sucht auf sofort Beschäftigung im Schreibfache. Off. u. H. G. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche

zum 15. August ein zuverlässiges **Kindermädchen.**

Bismarckstraße 18b, I.

Gesucht

einige Verkäuferinnen

für meinen Ausverkauf zum sofortigen Antritt. Zu melden bis 6 Uhr Abends Gökerstraße 11.

A. Schumacher.

Junge Mädchen

können von jetzt an gründl. Unterricht erhalten im **Schneidern, Maaßnehmen** und **Zeichnen** nach der neuesten Methode.

Anna ter-Hell, Schaar.

Oldenburger Bank.

Bilanz per 31. Juli 1897.

Activa.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Cassebestand . . .	73,320	28	Actien-Capital . .	600,000	—
Wechsel	1,340,551	88	Reservefonds . . .	11,000	—
Effecten	183,154	64	Einlagen	1,995,115	97
Conto-Corr.-Debitor.	1,578,893	38	Check-Conto . . .	294,431	39
Darlehen gegen Hypothek	152,995	51	Conto-Corr.-Creditor.	571,871	93
Diverse Debitoren .	338,705	08	Diverse Creditoren .	229,701	48
Bankgebäude . . .	34,500	—			
	3,702,120	77		3,702,120	77

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:

mit **ganzjähriger Kündigung** einen festen Zinssatz von 3½ % p. a. oder auf besonderen Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.,

mit **halbjähriger Kündigung** einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½ % und höchstens 4 % p. a.,

mit **vierteljähriger Kündigung** 2½ % p. a,

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** 2 % p. a.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Vortrag

über:

Die grosse Trübsal vor der Wiederkunft Christi

Dienstag, den 3. August cr., Abends 8 Uhr, in der „Kaiserkrone" Bismarckstraße.

Zutritt frei für Jedermann.

C. Cordes.

Größtes Amüsement auf dem Schützenplatze!

Hexen-Schaukel

sensationellste Illusion der Neuzeit.

Engagementsbüreau Louis Engelke,

Bismarckstrasse 5.

Stellen-Vermittelung jeglicher Art.

Specialität: Hotel- und Restaurationspersonal.

Unterricht

in **Mathemathik** und **Sprachen** ertheilt

st. ph. **Schmidt,** Ostfriesenstr. 26.

Angekommen Schiff mit

Presstort,

Centner 65 Pf., frei ins Haus 75 Pf.

Schiffer **Aden,** Lazareth-Brücke.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** für den Nachmittag.

Roonstraße 1, I.

Gesucht

ein besseres **Kindermädchen,** nicht unter 17 Jahre alt. Zu melden bis zum 4. d. Mts. Abends zwischen 8 und 9 Uhr.

Frau **Dr. Balke,** Königstr. 33, I.

Strand- u. Herbst-Câpes

in chicen Neuheiten.

Herm. Meinen.

Tischlergesellen

auf sofort gesucht.

F. Kotte.

Gesucht

auf sofort ein kleiner **Schreiber.**

Hahnke, Kaiserstraße 73.

Wichse, Lack und Creme

für grüne, braune und schwarze Schuhe, empfiehlt

J. G. Gehrels.

Japan-China! China-Japan!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sollen, so lange der Vorrath noch reicht, sämmtl. echte

Satsuma-Vasen, Teller, Urnen, Schalen, Mittelstücke,

sowie

altchin. Stickereien

(Wanddekorationen)

zu Preisen abgegeben werden, welche noch nicht die Fracht- und Zoll-Auslagen decken.

Auf diesen nie wiederkehrenden günstigen Gelegenheitskauf mache ich Kunstkenner und Liebhaber noch besonders aufmerksam.

Siehe Schaufenster!

Eli Frank,

Parthiewaarenbazar,

Gökerstraße 12.

Technikum Lemgo in Lippe.

Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Maschinenbau-, Werkmeisterschule 4 bezw. 3 Sem. **Landbaufachschule** 2 Sem. (für ländliche Maurer oder Zimmermeister), Beg. 26. Okt. **Ziegelerschule,** Beg. 30. Nov. **Heizerschule,** Beg. 6. Jan. Programme kostenfr. durch **die Direktion.**

Verloren

ein **Portemonnaie** mit **Inhalt.**

Abzugeben Kaiserstraße 55, I.

Dienstag, den 3. d. M., Abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Eintrittskarten für die in „Burg Hohenzollern" stattfindenden Vorstellungen werden an die Mitglieder bei Herrn Lenzner, Bismarckstr., im Werftspeisehause und bei Herrn Sekretär Wichmann, Roonstr. 75, I., verabfolgt.

Der Vorstand.

Kavalleristen-Verein.

Die nächste **Monats-Versammlung** findet am **Dienstag, den 3. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Sauerwein) statt.

Um rege Betheiligung ersucht

der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Nur am 2. und 3. August, von 6—7 Uhr Abends, werden im Werft-Speisehaus die Gelder für die **jetzt** empfangenen Kohlen entgegengenommen.

Verein „Anker".

Versammlung am 4. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Donnerstag, 5. 8. 97:

Monatsversammlung.

Gewerbeschule.

Anmeldungen von Gesellen und Lehrlingen, welche die Gewerbeschule besuchen wollen, nimmt Herr M.-Werkmeister **Gerdes,** Oldenburgerstr. 18, werktäglich nach 6 Uhr Nachmittags entgegen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Musik-Institut

von Frau ***A. Kiehl.***

Wiederbeginn des Unterrichts

Dienstag, den 3. August

Vormittags 8 Uhr.

Bahnhofsrestaurant.

Heute Montag:

Riesenkrebse.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 178 des „Wilhelmshavener Tageblattes".

Dienstag, den 3. August 1897.

35.

Drei Frauenherzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch immer ruhen die Blicke der Beiden ineinander . . . Fester umschließt seine Hand die ihre . . .

„Pur — pur — pur" flötet es in langgezogenen, schmelzenden Tönen aus dem Gebüsch, gefolgt vom jubelnden „Ril — ril — ril — ril —"

Isolde beginnt heftig zu zittern. Einen Moment schließt sie die Augen . . .

Dann zieht sie ihre Hand sanft aus der seinen.

„Ich bleibe hier, mein Freund," murmelt sie fast tonlos.

„Wer hält Sie hier? Was bindet Sie an diesen Ort?" ruft er ungestüm. „Ein Paradies winkt uns —"

„So suchen Sie Ihr Paradies auf! Ich bleibe hier."

Ihre Stimme klingt wieder klar und ruhig. Ein leises, wehmüthiges Lächeln umspielt ihre Lippen . . .

Schweigend steht er vor ihr, den Blick gesenkt. Langsam steigt ihm das Blut zu Kopf. Wie durfte er es wagen, diesem engelreinen Geschöpf, das er verehrt wie nichts auf Erden, von Liebe zu sprechen!

Er, der stolze, furchtlose Mann, der vor keiner Gefahr gezittert, der muthig mit Löwen gekämpft und jedem Sturme getrotzt — er steht jetzt zagend, wie ein gescholtener Schuljunge, vor einem schwachen Weibe.

„Verzeihen Sie mir!" murmelt er.

Schweigend reicht sie ihm die Hand.

Die Dunkelheit hat zugenommen. „Pur — pur — pur! Ril — ril — ril — ril — ril" tönt es aus dem Gebüsch.

„Sie sehen, daß ich vorhin richtig prophezeit habe," sagt sie mit gänzlich veränderter Stimme. „Alles verläßt mich. Auch Sie gehen!"

„Es ist Ihr Wille!"

„Gehen Sie bald?"

„Wie Sie befehlen."

„Was habe ich damit zu thun?"

Sie steht auf, als wollte sie ihn zum Gehen veranlassen.

Noch einmal verläßt ihn seine Selbstbeherrschung.

„Soll ich Ihnen antworten?" ruft er leidenschaftlich.

Abwehrend hebt sie beide Hände.

„Nein, nein!"

„So leben Sie wohl — für immer!"

Sie fühlt einen heißen Kuß auf ihrer Hand. Für einen Augenblick ist es ihr, als schwinden ihr die Sinne . . .

Als sie wieder aufblickt, ist sie allein.

Sie sinkt in den Gartenstuhl zurück. Kaum vermag sie, ihre Gedanken zu sammeln. Sie empfindet eine eigenthümliche Leere im Herzen, wie im Kopf . . .

Mit gefaltenen Händen sitzt sie lange da — gleichgültig, theilnahmlos. Nur eines murmelnd wiederholten ihre bleichen Lippen:

„Er ist fort, er ist fort — für immer!"

Es ist ganz dunkel geworden. Leichte Nebel senken sich herab.

Fröstelnd zieht Isolde den weißen Shawl über die Schultern. Dann ergreift sie mechanisch Hut und Handarbeit und schreitet langsam, mit gesenktem Haupt, dem Schloß zu.

In ihrem Boudoir geht sie lange auf ab — manchmal mit raschen Schritten, als ob Hoffnung in ihr Herz einzöge, dann wieder müde, langsam, wie verzagt.

Als Bertha die Lampen anzünden will, hält sie das Mädchen davon zurück.

In der dunklen, stillen, weichen Sommernacht will sie den letzten großen Kampf ihres Leben durchkämpfen . . .

Gleich einer Vision steigt Ringstettens männlich schöne Gestalt vor ihr auf; sein ernster Mund lächelt, seine Augen blicken sie zärtlich an . . .

Nein, nein, sie will nicht mehr an ihn denken! . . Heftig zieht sie die Spitzenvorhänge zurück und öffnet das Fenster.

Eine Fülle sanften Mondlichts strömt herein. Sie blickt empor zum dunklen Nachthimmel, an dem Millionen Sterne funkeln, und Frieden zieht in ihr Herz . . . Dort oben wohnt ihr liebes Kind, der süße kleine Engel und blickt herab auf seine Mutter . . . Ja, an ihr Kind will sie denken; es soll jene andern Gedanken verscheuchen, die ach, so viel schmerzlicher sind! — Die Erinnerung an das Kind, früher die Quelle tiefster Leiden, soll ihr jetzt Ruhe und Frieden bringen . . .

Sie setzt sich ans offene Fenster, den Blick immer auf das Sternenfirmament gerichtet . . . Nach und nach überfällt sie wohlthuende Müdigkeit . . . Ihre Augen schließen sich. . . . Sie schlummert ein . . .

Da öffnet sich leise die Thür.

Helene tritt ein.

Sie sieht die bleiche Frau dort im ungewissen Mondlicht mit geschlossenen Augen. Eine namenlose Angst erfaßt sie. Wie, wenn Isolde —

Sie wagt nicht weiter zu denken. Zitternd ergreift sie die Hand der Schläferin. Gott sei Dank, sie ist warm! . .

Durch die Berührung erwacht Isolde.

„Ach, Du bist es, Helene!"

„Warum sitzest Du im Dunkeln, Isolde?" fragt diese sanft.

„Im Dunkeln kann man besser denken und — darüber schlief ich ein. Aber Du sollst gleich Licht haben."

Sie steht auf und will die Glocke ziehen.

Helene hält sie davon zurück. Wie kann sie der Frau da die schreckliche Mittheilung machen, wenn sie ihr verzweifeltes Gesicht sehen muß!

Zärtlich schlingt sie den Arm um den Leib der Freundin und zieht sie auf das niedrige Sopha nieder.

Und hier erzählt sie ihr Alles, was sie von Bertha gehört hat.

„Vielleicht ist es nicht so schlimm", schließt sie leise. „Aber ich mußte es Dir mittheilen."

„Es ist so schlimm. Es ist zu Ende."

Isoldes Stimme klingt hart und kalt.

„Zu Ende?" ruft Helene erschrocken. „Du solltest das erbärmliche Complot verhindern!"

„Mein Kind ist todt. Um seinetwillen hätte ich vielleicht gesucht, einen Skandal zu verhindern. Aber so —"

„Willst Du nicht mit ihr sprechen, ihr vorhalten —"

„Was würde sie sich daraus machen!"

„Oder mit ihm? Er ist gewiß hier!"

Bitter lachte Isolde auf.

„Nein, er ist dort. Sie sind ja unzertrennlich von einander — sagt man. Ich selbst habe ihn seit drei Tagen nicht gesehen."

Helene schweigt. Der kalte, harte Ton von Isoldes Stimme ängstigt sie. Dann fragt sie schüchtern:

„Was willst Du thun?"

„Ich werde mit ihm sprechen."

„Wo?"

„Nun, dort, wo er ist — bei ihr."

„Aber wann?"

„Noch heute Abend."

Sie steht auf und schellt nach Licht.

„O nein, nein!" ruft Helene ängstlich. „Geh' nicht hin!"

„Ich gehe."

„Nimm wenigstens Jemand mit — mich oder — Dr. Liers!"

„Nein. Ich gehe allein."

„Aber die Dienerschaft! Was wird sie denken?"

„Glaubst Du, ich werde einen Wagen anspannen lassen, um meinen ungetreuen Gatten im Triumph nach Hause zu fahren?"

Sie lacht laut auf — ein kurzes, spöttisches Lachen, das Helene bis in's Mark dringt.

„So spät, Isolde — im Dunkeln —" wagt das Mädchen noch einmal einzuwenden.

„Laß mich!" wehrt Jene ab, indem sie vor Helene stehen bleibt und ihre Hand auf deren Kopf legt. „Geh' nach Hause, Kind! Du bist zu jung für solche Sachen!"

„O nein, nein! Schicke mich nicht fort!" fleht Helene, die Freundin umfassend. „Du bist nicht viel älter als ich —"

„Nicht an Jahren, aber an Erfahrung. Denkst Du, mit der Schule hört man auf zu lernen? Ich lerne noch täglich —" Und wieder lacht sie bitter auf. „Erst jetzt weiß ich, wie wahnsinnig es ist, stets zu dulden und zu leiden. Auch für mich giebt es gewiß irgendwo Trost, wenn ich nur will!"

Groß blickt Helene die Freundin an. Sie versteht deren verändertes, nervöses Wesen nicht.

„Gewiß", stimmt sie ernst bei. „Es giebt soviel Schönes und Edles in der Welt. In ihm wirst Du Trost finden."

Die Unschuld, die aus Helenes Worten spricht, trifft Isolde wie ein Schlag.

Ach ja — einen Augenblick hat sie vergessen, daß die Frau stets rein und edel sein und Alles dulden soll! Sie dachte nur daran, daß sie geliebt wird, geliebt von einem der Besten seines Geschlechts. . . .

Doch das ist schon wieder vorbei.

„Komm, Helene!" sagt sie freundlich. Wir wollen ein Stück des Weges zusammen bleiben. Dann gehst Du nach Hause und ich nach — Rolfsfelde."

„Möchtest Du nicht mit mir nach Hause gehen? Dr. Liers bringt Dich nach Rolfsfelde."

„Dr. Liers? Wo ist er?"

„Er wartet unten im Park auf mich."

Forschend blickt Isolde in das tief erröthende Gesichtchen der Freundin.

„Du hast ihn lieb, Helene?"

„Von Herzen."

„Und wirst ihn heirathen?"

„Ja."

„Das freut mich. So wirst Du wenigstens glücklich werden. Nun komm!"

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Petersburg, 30. Juli. Bei der Neu-Uniformirung der russischen Armee im Jahre 1882 verschwanden vor dem Streben, eine „nationale" militärische Tracht durchzuführen, alle an westeuropäische, besonders preußische Muster erinnernden Formen und Abzeichen. Nur die Garde-Kavallerie rettete einzelne Uniformstücke, sie behielt auch die Ulanka bei den beiden Lanzenreiter-Regimentern, den Attila der Husaren und den einreihigen Waffenrock bezw. den weißen Koller der Kuirassiere. Jetzt ist wiederum eine Veränderung der Uniformen erfolgt, die den Linien-Dragoner-Regimentern neue reicher ausgestattete Waffenröcke giebt, ohne daß sich jedoch die Hoffnung der alten Husaren- und Ulanen-Regimenter, die damals zu Dragonern umgewandelt wurden, die früheren Uniformen und Namen wiederzuerhalten, verwirklicht hat. An Stelle des Waffenrocks zum Zuhaken ist der zweireihige zum Zuknöpfen getreten, die wichtigste Einführung ist aber die der Schirmmütze, deren Deckel die Unterscheidungsfarbe des Regiments zeigt, die früher auf dem jetzt grüngehaltenen Mützenrand angebracht war. Wie bei den Infanterie-Regimentern geht es divisionsweise im Wechsel von roth, blau, weiß, nur wenige Truppentheile tragen andere Farben, z. B. das 6. Regiment türkis statt weiß, das 36. das auch braune statt grüne Waffenröcke hat, gelb statt weiß, das 37. orange statt hellroth, die drei Regimenter im Kaukasus durchweg karmoisinroth.

Aus der Umgegend und der Provinz.

[:] **Aurich,** 30. Juli. Zu einer heute hier abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung des ostfriesischen Pestalozzivereins waren etwa 140 Mitglieder erschienen. Ein vom Vorsitzenden vorgelegter Entwurf einer neuen Verfassung, nach welcher u. a. jedes ordentliche Mitglied des Vereins zu einem Jahresbeitrage von 12 Mk. verpflichtet wird, wurde mit großer Mehrheit unverändert angenommen. Auch wurde eine Kommission gewählt, welche mit dem Vorstande die Verfassung einer Hülfs-Wittwen- und Waisenkasse ausarbeiten und der Hauptversammlung am 7. Oktober d. J. in Emden zur Beschlußfassung vorlegen soll.

Bremen, 30. Juli. Wie die „Wes. Ztg". von zuständiger Seite erfahren hat ist der Hilfslohn für das Einschleppen des Dampfers „Spree" in Queenstown auf 5700 Pf. St. festgestellt worden.

Göttingen, 29. Juli. Auf das Huldigungstelegramm, welches das Korps Hannovera anläßlich seines 70jährigen Stiftungsfestes an den Fürsten Bismarck sandte, traf wenige Stunden später folgende Antwortdepesche ein: „Mit meinem verbindlichsten Dank für die freundliche Begrüßung verbinde ich meine guten Wünsche für unser Korps. v. Bismarck."

Vermischtes.

—* Hamburg, 30. Juli. Ein Berliner Konsortium hat die Renz gehörenden Zirkusgebäude in Hamburg, Berlin und Breslau mit sämmtlichem Inventar angekauft. Der Sohn des Herrn Renz, Oskar, wird wahrscheinlich Direktor werden.

—* Hamburg, 30. Juli. Der Kommis Wilhelm Hilpert, ein geborener Engländer, Angestellter der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, ist mit 50 000 Mark in Depotscheinen durchgegangen. Hilpert ist mit dem Dampfer „Seamear" nach London geflüchtet.

—* Danzig, 30. Juli. Nach den bisher angestellten polizeilichen Ermittelungen stellt sich die Verhaftung des erschossenen Saremba etwas anders heraus, wie gestern angegeben wurde, denn S. ist nicht wegen Umhertreibens auf den Wällen, sondern nach einer Messerstecherei verhaftet worden und wurde von der Patrouille, deren Führer der Füsilier Hugo Saczkowski war, als Messerstecher transportirt. Saremba trieb sich Mittags auf dem Werftgraben mit einer gewissen Charlotte Schwarz, einer unter polizeilicher Sittenkontrole stehenden Person, herum; außerdem bummelte in der Nähe noch ein anderer Arbeiter K. mit einer anderen Frauensperson. Saremba und K. beschlossen zu baden, und während die beiden Frauenspersonen von einem der Flöße zusahen, führten sie diesen Vorsatz aus. Unterdeß kamen mehrere Arbeiter der Holzschneidemühle der Firma Schönberg und Domanski hinzu und suchten durch Aufforderung an die Badenden, den Graben zu räumen, der ärgerlichen Scene ein Ende zu machen. Als man ihre Aufforderung nur mit Hohn beantwortete, gingen die Arbeiter mit Gewalt vor und nun griff Saremba sofort zum Messer. Bei diesem Streit erhielt der Arbeiter Franz Ronärski einen stark blutenden Stich in den linken Arm. Die durch diese Vorgänge erbitterten Arbeiter machten nun kurzen Proceß, sie ergriffen den Saremba, nahmen ihm das offene Messer ab und lieferten ihn mitsammt seiner weiblichen Begleitung — der weniger betheiligte K. entkam durch die Flucht — an die Militärpatrouille bei der kaiserlichen Werft ab. Von da erfolgte der Weitertransport nach der Wache am Olivaerthor und von dort zur Hauptwache. Der betreffende Soldat wußte, welche Person er vor sich hatte, denn es war ihm bei dem Transport auch das Messer des Saremba übergeben worden, das er auch abgeliefert hat; es ist ein scharf geschliffenes Instrument. Auch die Frauenspersonen mußten mitgenommen werden, da sie falsche Namen angegeben hatten. Saremba selbst ist ein der hiesigen Polizei wohlbekannter Zuhälter, dessen Strafregister mehrfach Gewaltthätigkeiten und Diebereien aufweist. Zuletzt ist er wegen schweren Diebstahls mit einem Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer bestraft und er hat diese Strafe erst vor Kurzem abgebüßt.

—* London, 30. Juli. Nach einer aus New-York bei Lloyds eingegangenen Depesche vom heutigen Tage hat der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft „Normannia" einen Bruch oder eine andere Beschädigung der Kurbelwelle erlitten und wird vor dem 5. August die Rückreise nicht antreten können.

—* Petersburg, 27. Juli. Bei der bevorstehenden Truppenschau vor Kaiser Wilhelm werden Garderegimenter vorgeführt werden, die theils in der russischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt, theils besonders typischer Art sind. Das 1. Garde-Regiment, Leib-Garde-Regiment Preobrashenski, gehört zu den ältesten Regimentern des russischen Heeres und wurde durch Peter den Großen aus dessen einstigen Spielgefährten gegründet. In ihm dienen die größten Leute des weiten Zarenreiches, und seine Leibkompagnie kann man ohne Uebertreibung als eine Kompagnie Riesen bezeichnen. Namentlich befinden sich unter den als Rekruten eingestellten sibirischen Bärenjägern wahre Hühnengestalten an Größe und Breite. Seit Peter dem Großen ist der jedesmalige Zar Chef des Regiments, auch Katharina I., Anna und Katharina die Große waren es. Letzterer verhalfen zunächst die Preobrashenzen auf den Thron; an deren Spitze zog die schöne Fürstin nach Oranienbaum und zwang ihren Gatten zur Abdankung. Bei der Thronbesteigung von Kaiser Nikolaus I. waren es die Preobrashenzen, die sich zuerst für den Kaiser erklärten, und an deren, sowie anderer Gardetruppen Spitze, er die meuterischen Garde-Regimenter niederschlug. Das Regiment wird meistens durch Großfürsten befehligt; zur Zeit durch Großfürst Konstantin Konstantinowisch, der an Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg vermählt ist. Die Fahnen des Regiments zeigen die Verklärung (Preobrashenie) Christi. Das 2. Garde-Regiment, Leib-Garde-Regiment Shemenowski, ist eben so alt und führt seinen Namen nach dem Dorfe Shemenowskoje bei Moskau, dem Ort seiner Gründung. Auch in ihm stehen besonders große Leute, sie sind dabei auch ausgesucht schön und wohlgebaut, sodaß dieses Regiment fast noch schöner ist. Im Leib-Garde-Ismailowschen-Regiment stehen nur Leute mit sehr weißer Gesichtsfarbe und dunkeln Haaren. Im Leib-Garde-Jäger-Regiment nur solche mit dunkler Gesichtsfarbe und schwarzem Haar. So hat jedes der Garde-Infanterie-Regimenter seinen besonderen Typus. Kaiser Alexander II. hielt so streng hierauf, daß er alljährlich selbst die Rekruten vertheilte. Er ging deren Front entlang und bezeichnete jeden mit dem betreffenden Regimentszeichen; an den einzelnen Gruppen konnten dann Kenner auf den ersten Blick sagen, welchem Regiment sie zugetheilt werden würden. Am eigenartigsten sieht das Leib-Garde-Pawlowsche-Regiment aus mit seinen hohen Blechmützen, denen des preußischen 1. Garde-Regiment zu Fuß gleichend. Bei ihm stehen nur Leute mit Stumpfnasen. Für einen ausgezeichneten Bajonett-Angriff in einer Schlacht der Befreiungskriege erhielt das Regiment die Erlaubniß, den Parademarsch mit gefälltem Gewehr, wie zum Sturme vorgehend, zu machen. Es ist in der Hauptstadt Petersburg außerordentlich beliebt und bei der Truppenschau auf dem Marsfelde werden die Kurnoßzi (Stumpfnasen), wie sie im Volksmunde heißen, immer mit besonderem Hurrah begrüßt. Eine prächtige Truppe ist auch das „Leib-Garde-Schützenbataillon der Kaiserlichen Familie", so genannt, weil jeder Großfürst vom Tage seiner Geburt in dessen Reihen zählt. Doch hat weder das Garde-Jäger-Regiment noch die Schützenbataillone irgend etwas mit den preußischen Jäger-Bataillonen gemein; sie beziehen den gleichen Ersatz wie die anderen Truppen. Einen wunderschönen Anblick bieten die vier Garde-Cuirassier-Regimenter, desgleichen das Garde-Husaren-Regiment, das ganz dem entsprechenden preußischen gleicht, nur daß die Dolmans weiß mit weißem Pelzwerk sind. Die erste Leib-Garde-Batterie, durchweg mit ausgesucht schönen Rappen bespannt, ist das Schönste, was man in dieser Art sehen kann. Der Unterschied zwischen Garde und Linie tritt in Rußland weit mehr hervor als in Preußen, und so wird die 24. Division gewaltig gegen die Garde-Divisionen abstechen. Um den Unterschied etwas auszugleichen, üben deren Regimenter schon seit Wochen Parademarsch. Auch einige finnische Schützenbataillone werden sich an der Truppenschau betheiligen. Deren Leute sprechen durchweg kein Wort russisch, mit Ausnahme der Kommandos und der Antwort auf den Gruß des Zaren, die aber,

Landesbibliothek Oldenburg

zum jedesmaligen Vergnügen der russischen Truppen, in der sonderbaren Aussprache wie das reine Kauderwelsch klingt. Finland thut sehr viel für seine Offiziere und Mannschaften. Diese stechen durch ihre jederzeit vorzügliche Bekleidung sehr vortheilhaft gegen die russischen Truppen, auch die der Garde, ab, die nur bei besondern Gelegenheiten gut angezogen sind. Die Besoldung ist eine weit höhere als in Rußland, und im finnischen Lager bei Kraßnoje Selo herrscht weit größere Bequemlichkeit für die Truppe. Jedenfalls verspricht die Truppenschau für Kaiser Wilhelm eine glänzende zu werden.

—* Ein Geschenk des Präsidenten Krüger an Deutschland ist durch Vermittelung des Auswärtigen Amts der Kgl. geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin überwiesen worden. In Transvaal kommt gediegenes Gold nur äußerst selten vor. Unlängst aber wurden einige Blöcke mit solchem gefunden und wegen ihres bedeutenden wissenschaftlichen Werthes von der Transvaal-Regierung zu dem Zwecke angekauft, um befreundeten Staaten für deren Museen zum Geschenk gemacht zu werden.

Angekommene Schiffe.

Im Neuen Hafen.

29. Juli „Lucinde", H. Dohrmann aus Stade m. M.
" " „Mareinda", F. Bemer " " " M.
" " „Christine", B. Siebs aus Freiburg m. M.
" " „Wilhelm", H. Abbenseth Butzfleth m. M.
" " „Anna-Margretha", E. Roß aus Butzfleth m. M.
" " „Otto", O. Elten aus Drochtersen m. M.
" " „Hoffnung", J. Pohl aus Niendorf m. M.
" " „Wilhelm", H. Rosenboom aus Altona m. Stückgüter
30. Juli „Hermine", H. Oltmanns aus Pahlhude m. Cement
" " „Rebecka", P. Hausschildt aus Glücksstadt m. Obst u. Gemüse
" " „Amos", P. Hausschildt aus " m. Gemüse
" " „Hoffnung", J. Goldsweer aus Mühlenhafen m. M.
" " „Frau Dina", A. Park aus Drochtersen m. M
" " „Johanna", B. Buß " " " "
" " „Albea", Weers aus Brunshausen m. M. " "
" " „Hoffnung", H. Schoon " " "
" " „Charis", J. H. Legeler aus Freiburg m. M.
21. Juli „Ahlf", H. J. Andsen aus Danzig m. Roggenmehl.

Im Alten Hafen.

26. Juli „Hosianna", H. Hausschildt aus Glücksstadt m. Obst u. Gemüse
" " „Anna", H. Oellerich aus Villau m. Bretter, Bauwerft
31. " „Langenberg", Brük aus Stettin leer, Schleppd. f. „Freya".

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wilhelmshaven, 2. August. Daß Wilhelmshaven Weltstadt wird, unterliegt keinem Zweifel. Schon die großartige Beleuchtung legt davon beredtes Zeugniß ab. Giebt es doch — man höre und staune — ganze (bewohnte und ausgebaute) Straßen, in denen Nachtlaternen überhaupt nicht brennen, die also von 11¼ Uhr Abends bis zum Tagesgrauen in Nacht und Finsterniß gehüllt sind. Die Bewohner haben sich zwar schon ein wenig daran gewöhnt, aber schön ist doch ein solcher Zustand wollte sagen Uebelstand gerade nicht. Das geht aber zur Noth noch, weil es sich um Einheimische handelt. Wie steht es aber mit den Fremden, die Abends mit dem letzten Zug aus Bremen-Oldenburg hier ankommen. Der Zug trifft fahrplanmäßig zu einer Zeit ein, in der das freundliche Licht der Laternen bereits erloschen ist. Nur einige „Nachtlaternen" geben durch vereinzelte recht spärliche und dünne Strahlen dem Fremdling davon Kenntniß, daß man in der Weltstadt Wilhelmshaven das Licht zwar kennt, daß man aber ungemein sparsam damit umgeht, selbst auf die Gefahr hin, daß der fremde Mann sich Hals und Bein bricht und dann als Krüppel dem Stadtsäckel zur Last fällt. Und in wie glühenden Farben der Fremdling, wenn er wieder nach Haus kommt, das Lob des lichtspendenden Wilhelmshaven singen wird! Wenn Du es nicht weißt, lieber Leser, einen wie schönen und gefälligen Eindruck die Paar spärlichen Nachtlaternen auf den um Mitternacht über den unbewohnten Wilhelmsplatz mühsam weiter tappenden Fremden machen, so nimm Dir Spaßes halber an einem regnerischen Neumondtage — deren giebt es ja im Herbst, Winter und Frühjahr nicht allzuwenige in Wilhelmshaven — eine Rückfahrkarte nach Sande und richte es so ein, daß Du ohne jegliche Begleitung mit dem letzten Zuge wieder hier eintrifffst. Du wirst Deine helle Freude haben über den seltenen Genuß und wirst wahrscheinlich sehr vergnügt sein, wenn Du ohne Fußfall oder ohne Anrempeln eines lichtlosen Laternenpfahles mit heiler Haut Dich über den Wilhelmsplatz herübergemogelt hast. Vielleicht bist Du dann für eine Zeit lang von der Meinung geheilt, daß Wilhelmshaven, was die nächtliche Straßenbeleuchtung anlangt, durchaus auf der Höhe einer Weltstadt stehe. Du wirst dann gewiß mit mir der Ansicht sein, daß es gar nicht schaden könne, wenn der Wilhelmsplatz, Roonstraße, Gökerstraße, Bismarck- und Marktstraße wenigstens bis 12½ Uhr, also eine Stunde länger als bisher die volle Beleuchtung erhielten.

A. F.

Habe eine
Wohnung von 5 Räumen
und schönen Laden, Keller und Zubehör mit Wasserleitung auf gleich oder später zu vermiethen.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Im Mittelpunkte der Stadt belegene
Bauplätze
zu verkaufen. Nachweis:
B. H. Bährmann, Bankgeschäft.

Zu vermiethen.
Im Auftrag des Herrn Kaufmanns Remmers habe ich die in dessen Hause zu Neubremen befindliche **Bäckerei** auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.
Bant, im Juli 1897.
Pundsack, Rechnungssteller.

Zu vermiethen
Banterstraße 11 ein **Laden** und eine **Parterre-Wohnung** mit Wasserleitung usw. Nachzufragen bei
Frau **Fuchs,** Banterstr. 11, I.

Zu vermiethen
ein **möbl. Zimmer m. Schlafstube.**
Hinterstraße 30, 2 Tr. l.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger **Knecht,** welcher schon im Biergeschäft thätig war.
F. Leyendecker, Roonstr. 25.

Oberhemden
nach Maaß,
hergestellt aus bestem elsässer Cretonne, tadellos im Sitz, eingerichtet für Vorhemden zum Einschieben,
Stück 3,50 Mark.
Die oben abgebildete Machart liegt gleichzeitig mit einer noch praktischeren in unserem Fenster zur Ansicht aus, jedoch ist der Preis für beide Facons derselbe. Wir bemerken noch, daß wir in Herrenwäsche nur bestes bielefelder Fabrikat führen.
Wulf & Franckſen.

Schiessfest
des
Kampfgenossen- und Kriegervereins Varel
am 8. und 9. August.

15 % Rabatt.
Da ich wegen anderweiter Unternehmungen mein seit ca. 24 Jahren bestehendes
Herren-Confections-Geschäft
aufzugeben beabsichtige, vergüte ich bei Einkäufen bei mir von heute an **15 pCt.** Reste nach Uebereinkunft noch billiger. Die Ermäßigung erstreckt sich sowohl auf das Stofflager, wie auch auf die in meiner Werkstatt angefertigten Anzüge. Das Stofflager ist mit allen Neuheiten der Saison versehen.
Johann Peper.

Den
Alleinverkauf
von
Uniform-Stiefeln
übertrugen wir dem Schuhgeschäft
J. G. Gehrels,
Roonstraße 95.
Otto Herz & Co.,
Frankfurt a. M.

Dr. Hornkohl,
Frauenarzt, Bremen.
Vom 2. August ab
verreist.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe
Tapeten und Borden
zu enorm billigen Preisen.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Preiswerth zu verkaufen
1 gut erhaltenes
Dreirad
mit Pneumaticreifen, sowie 2 gebrauchte Vollgummireifenräder.
Bernh. Dirks.

Zu vermiethen
ein frdl. gel. **möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer** per sofort od. später.
Mühlenstr. 2, Ecke Marktstr.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches **Haar-Präparat.**

Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer des „Bartwuchses" für Schnurrbart und Vollbart.
Kein Bartwuchsschwindel
sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von
A. Schnurmann, Frankfurt a. M.
Viele Dankschreiben. Abschrift ders. gratis.

Fahrräder
werden tadellos **emaillirt.** Gefl. Aufträge erbitte mir Anfang der Woche, da solche zu Sonntags fertig gestellt werden.
W. Albers, Malermstr., Kopperhörn.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D.-R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwestdeutschland J. E. Ausbüttel jr., Dortmund, Concessionär von Metzeler & Co., München.
In Wilhelmshaven bei
B. Dirks, B. F. Kuhlmann, Emil Schmidt.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
F. Büttner, Roonstraße 96.

Zum **Schützenfeste** bringe meine
Conditorei und Café
verbunden mit **Ausschank** von
hochfeinem Bier, Wein und Liqueuren
in ergebene Erinnerung.
Hochachtungsvoll
H. Rüthemann.
NB. Alle Arten **Backwaaren, Torten** und **Kuchen,** sowie **Schlagsahne** und **Gefrorenes** täglich frisch. D. O.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein belebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütksverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Wilhelmshaven, Fedderwarden, Neustadtgödens, Jever, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Wittmund, Esens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Ateus, Jade, Varel, Rastede, Oldenburg u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

EUCASIN patentirt.
Bestes und **billigstes Ernährungs-** und **Kräftigungs-Mittel** für **Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat.** Nährwerth: **1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten vom **Mundkoch und Küchenmeister Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.
EUCASIN-CAKES **äusserst wohlschmeckend, leicht verdaul., heben die Muskelkraft.** Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien.
Majert & Ebers, Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, **Grünau-Berlin.**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg